

Bau des Treppenturms im April 1980

So aufgerissen stand das Haus vor dem Winter 1979 /80, da sich die Notarin aus Durlach weigerte, den Grundbucheintrag zur Fortführung der Finanzierung zu genehmigen, obwohl ich ihr bis Jöhlingen nachfuhr und die Ansicht meines Anwalts mitteilte, dass sie rechtswidrig handle.

In 2. Instanz bekam ich Recht und das Land B.-W. musste mir 12 000 DM zahlen für meine Mehrkosten für Gerüst und Arbeiterlohn.

So aufgerissen musste der Winter 1979/80 überstanden werden. Es bestand die große Gefahr, dass bei starkem Regen oder Schneefall der Keller voll Wasser läuft.



An der Stelle unterhalb des abgerissenen Toilettenturms entdeckten die Arbeiter eine *Versitzgrube*, die der Architekt bei der Bestandsaufnahme übersehen hatte. Er meinte, ich hätte wissen müssen, wo die *Versitzgrube* liegt. Ich wusste aber gar nicht, dass es so etwas noch gibt.

Diese *Versitzgrube* war randvoll, so dass die sizilianischen Arbeiter die harten Fäkalien erst mit Wasser aufweichen und dann mit einer Pumpe abpumpen mussten, die eigens mit einem LKW herbeigeschafft werden musste! Dann stiegen sie in die stinkende Grube hinab, um sie zu entleeren und zu säubern. Welcher deutsche Arbeiter wäre so gleichmütig und täte das? Und das ohne Murren! Heute ist dort der Heizungskeller.



Im April 1980 beginnt der Bau des Treppenturms. Nicht wie geplant drei Betonwände sollen (täglich ein Stockwerk) hochgezogen, sondern tief verankerte Betonstützen müssen nun errichtet werden. Zwischen ihnen werden



Hohlblocksteine mit Moniereisen pro Lage gemauert. Darüber informierte mich der Architekt *nicht* vorher und besprach er *nicht* mit mir die völlig neue, auch finanziell für mich neue Situation! Sehr enttäuschend!

Diese drastische, spontane Umstellung war notwendig, da bei der Planung nicht bedacht war, dass Beton vom Frischbeton-Laster nicht über die lange Strecke von der Straße gepumpt werden kann und die Einfahrt zu eng ist für den Laster!!!

Da versäumt wurde, die Maße der zu biegenden Eisen rechtzeitig der Lieferfirma mitzuteilen, musste das Eisen mühsam *von Hand* mit der einfachen Vorrichtung, die ich besorgen musste, *individuell* einzeln gebogen werden. Und zwar 1500 Stück (ca.1,5 t)!!! Was für ein vermeidbarer Zeit- und Kostenaufwand!



Die Anfänge des Treppenturms 1980



**Der Aufbau des Treppenturms schreitet
voran.**

**Der einzige Neubau in der Sanierung
entpuppt sich als großes Sorgenkind
wegen der Fehlplanung.**

**Das Mauern und Einbringen des Monier-
Eisens kosten viel Zeit und Mühe und
dem entsprechend Geld.**

**Mit meinem kleinen VW-Golf musste ich
laufend Zementsäcke vom Baumarkt Hill
beischaffen.**

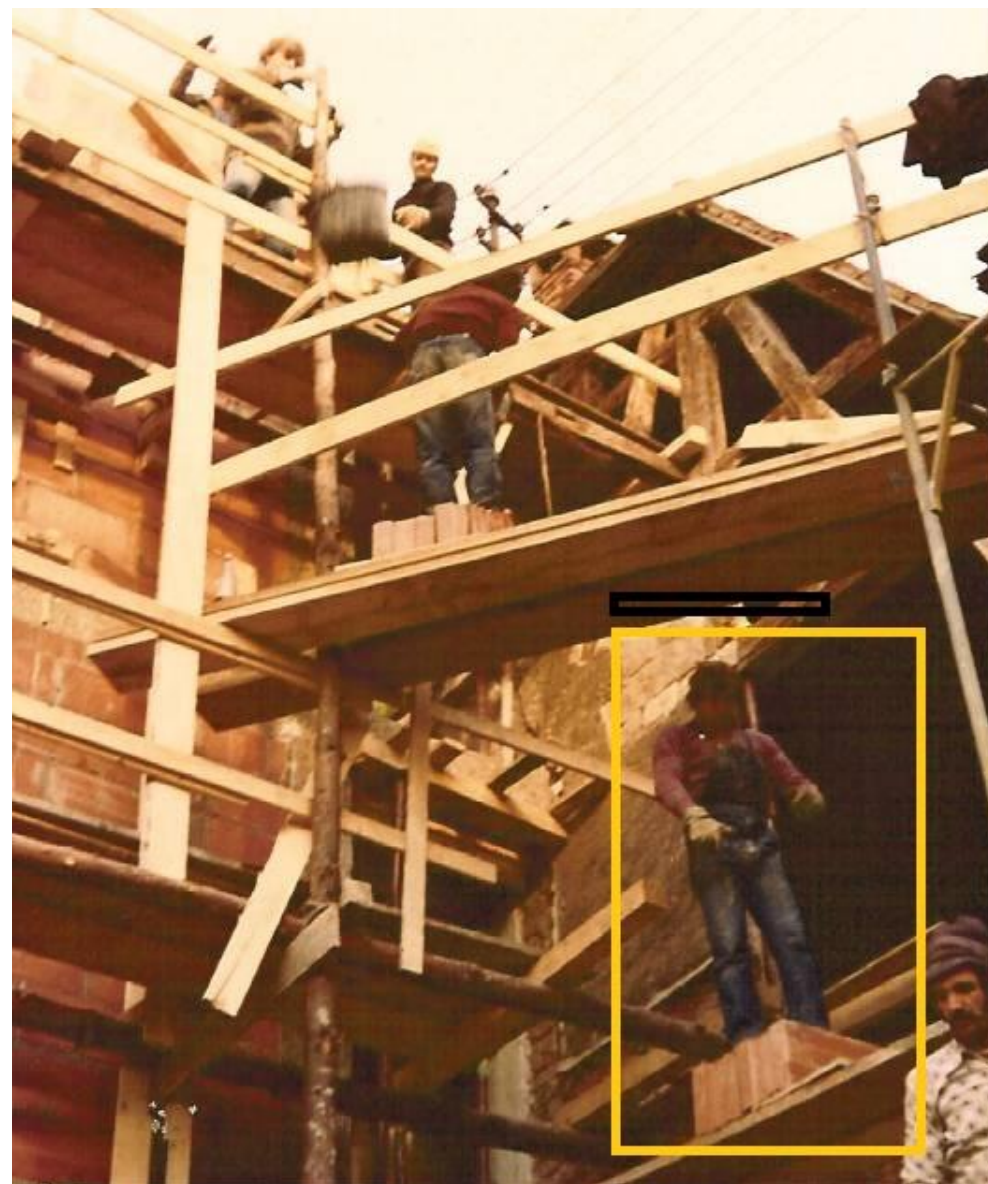
**Der tatkräftige Peter packt hier
energisch zu und schaufelt den Beton
aus der Mischmaschine in einen Eimer.**

**In der kleinen Mischmaschine werden
Kies, Zement und Wasser im richtigen
Verhältnis zu Beton vermischt. Diese
Zutaten werden manuell in die offene,
sich drehende Trommel mit der Hand
geschippt.**

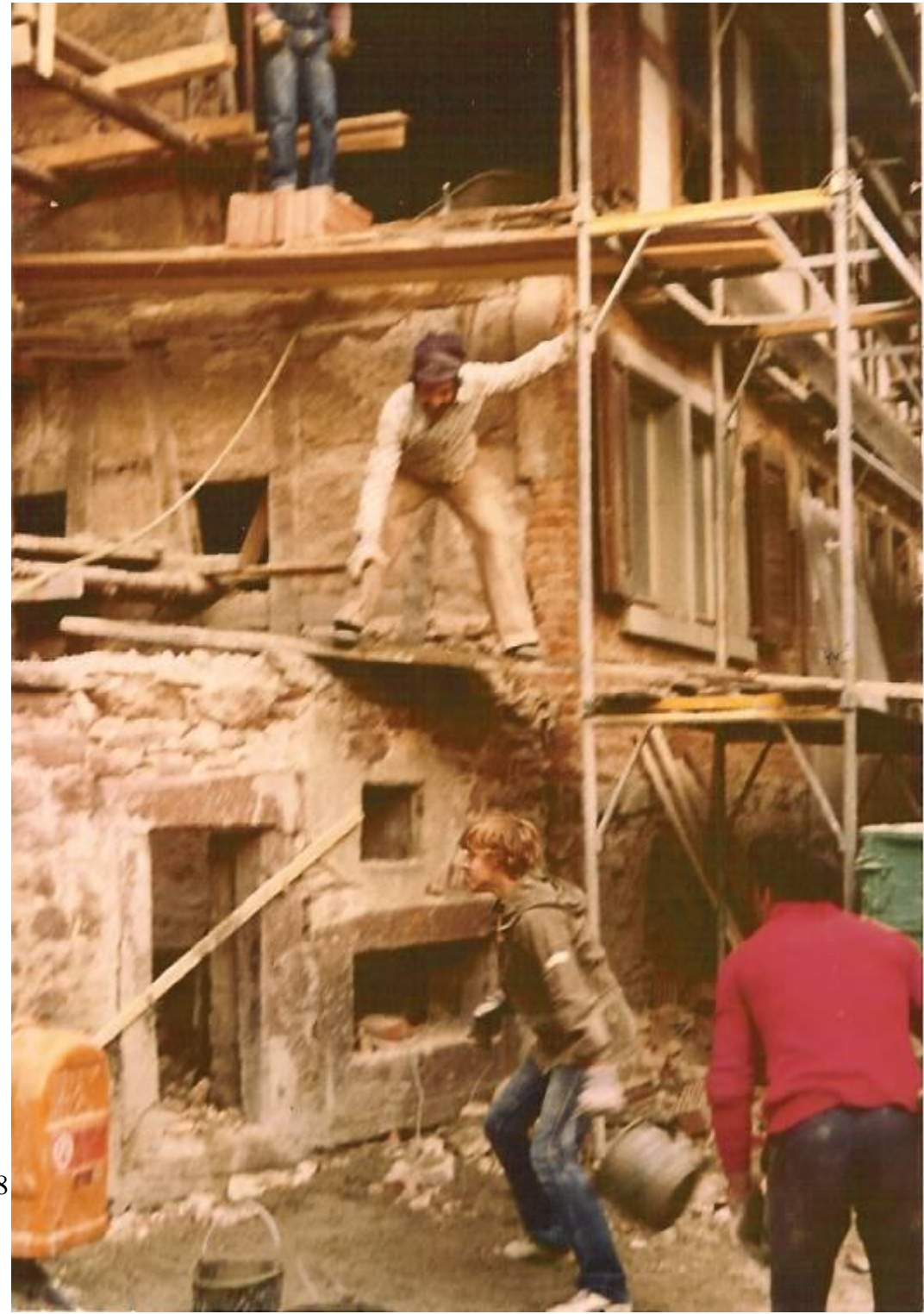


Da kein Kran in den Hof fahren konnte wegen der Enge der Toreinfahrt und dem hinderlichen Gerüst an der Seite des Haupthauses, wird der Beton für die Stützen und den Ringanker *manuell per Eimer und Menschenkette von Geschoss zu Geschoss* nach oben gehievt. Die leeren Eimer werden dann einfach heruntergeworfen. Das war die schnellste Methode in unserer Lage.

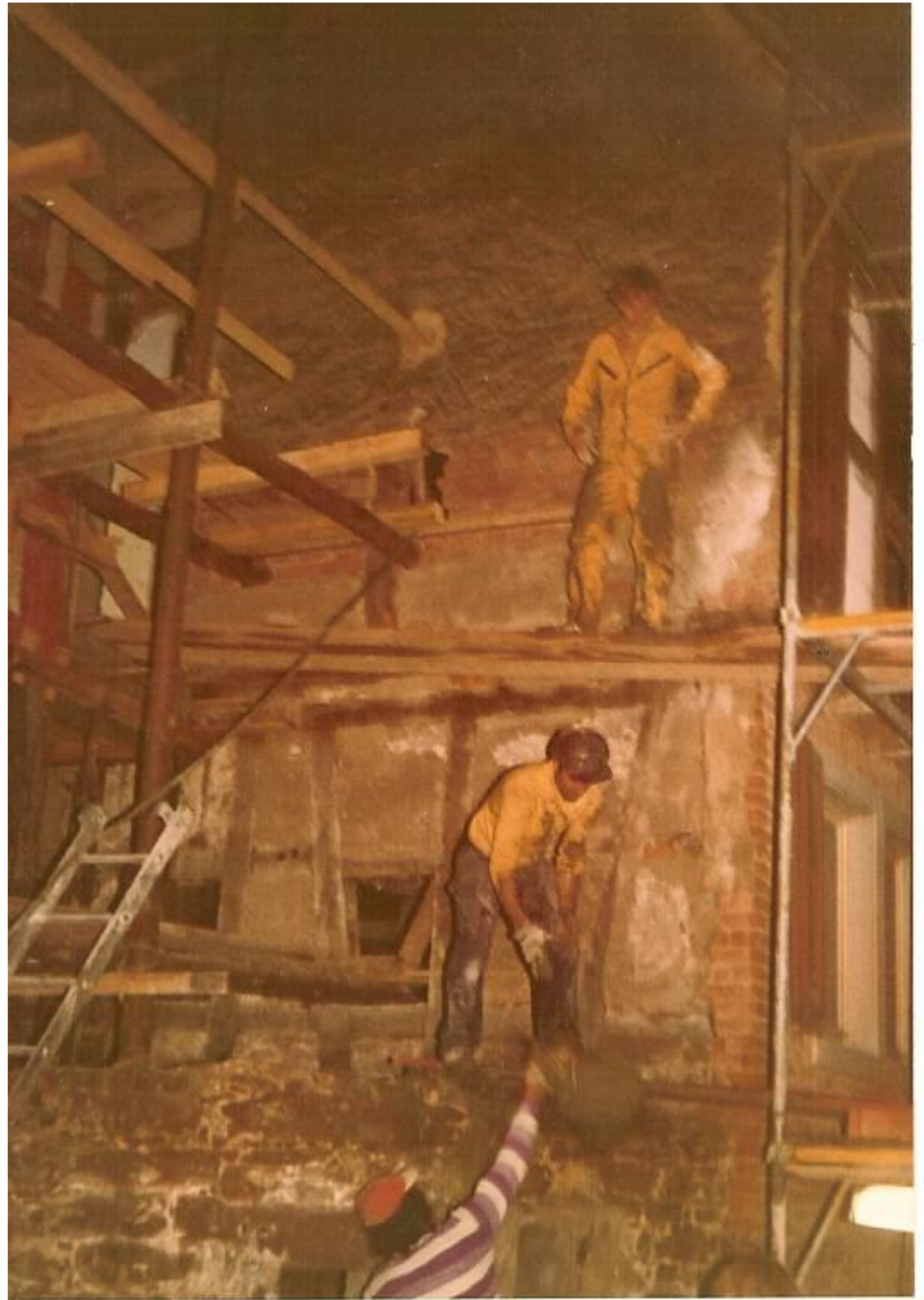
Eine Idee der Sizilianer, gebilligt vom Architekt – aber sehr riskant, da jeder Teilnehmer der Kette völlig frei und ungesichert auf einem wackeligen Brett steht! Wie leicht hätte da einer abstürzen und sich schwer verletzen können! Und ich hätte persönlich haften müssen! Noch heute danke ich von Herzen Gott in Christus für seinen Schutz und seine Hilfe!



Nun will es Peter, der Jüngste der vier Buben, aber wissen, ob er den Eimer hochschwingen kann. Leider ist er als Teenager noch nicht so kräftig wie die Italiener hier.

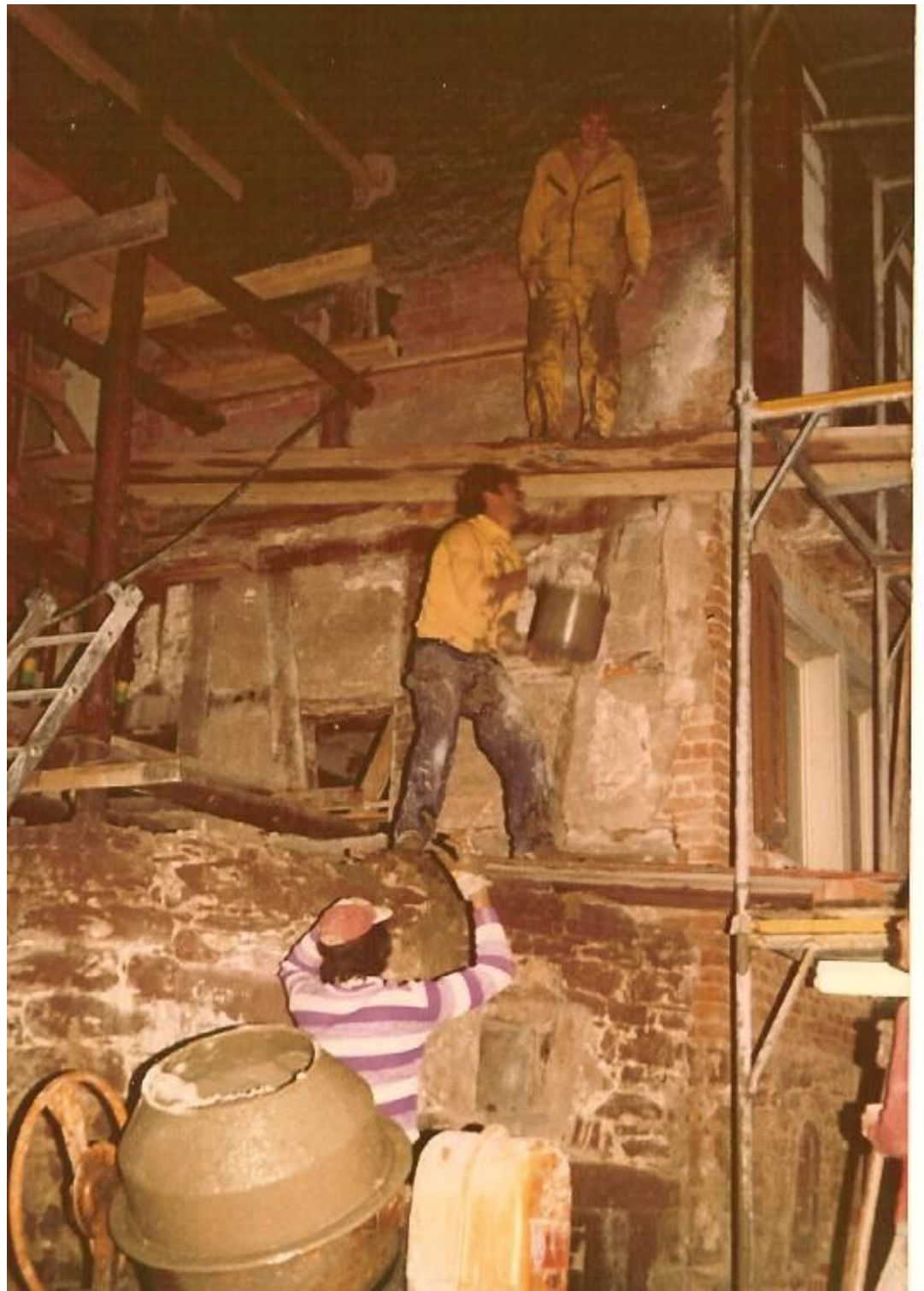


**Sogar bis in die Nacht wurde im Team
geschafft und geschuftet, wie man hier
Ulli oben auf dem Gerüst sieht.**

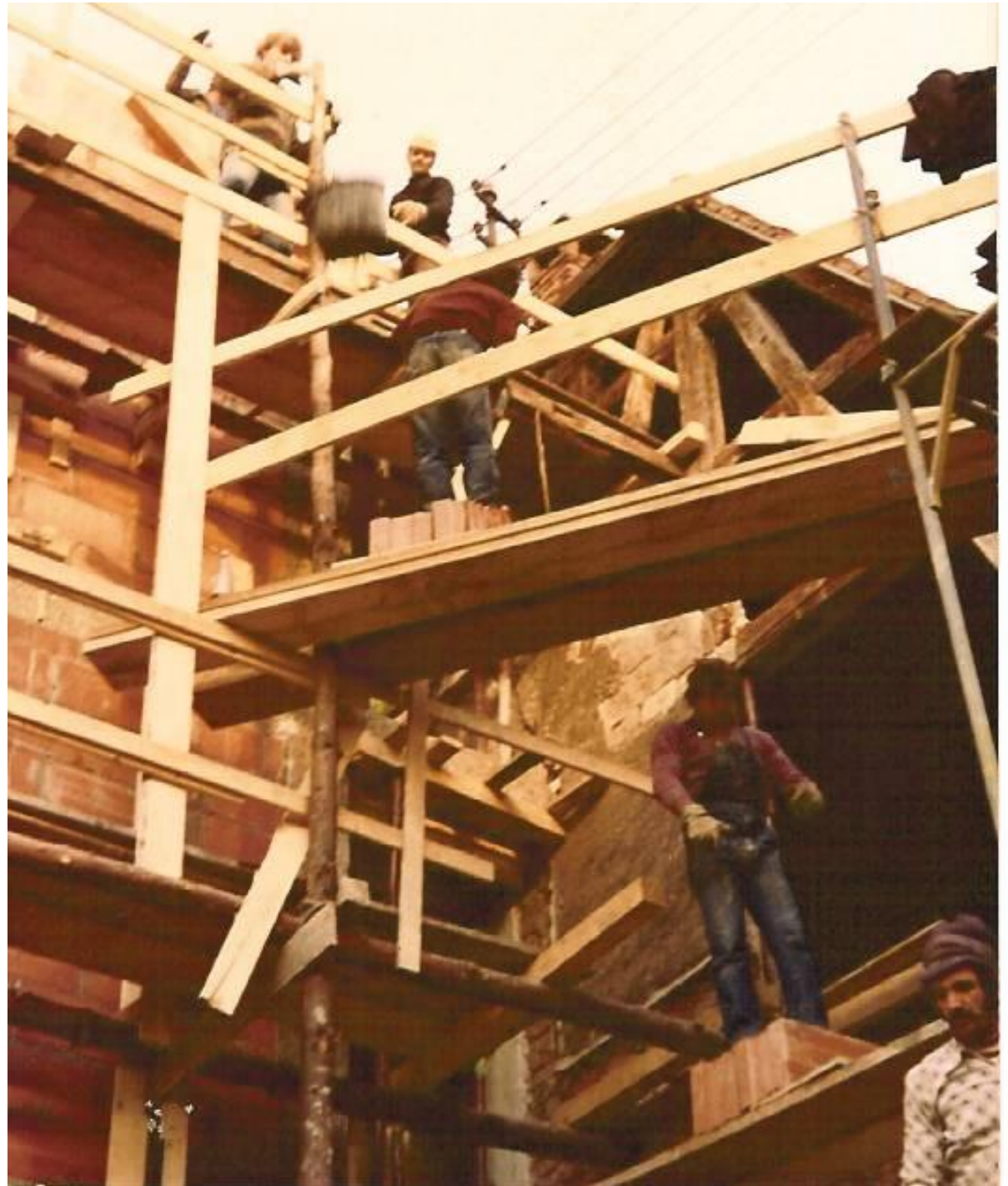


Wehe, wenn die Baupolizei das gesehen hätte! Sie hätte den Bau sofort eingestellt. Die Dachdecker weigerten sich später, auf dieses wacklige Gerüst, das die sizilianische Arbeitstruppe aufgestellt hatte, zu gehen! Die Arbeiter hatten die Stangen als Bäume aus dem Gemeindeforest mit Genehmigung gefällt, entzweigt, transportiert und als Gerüst aufgestellt.

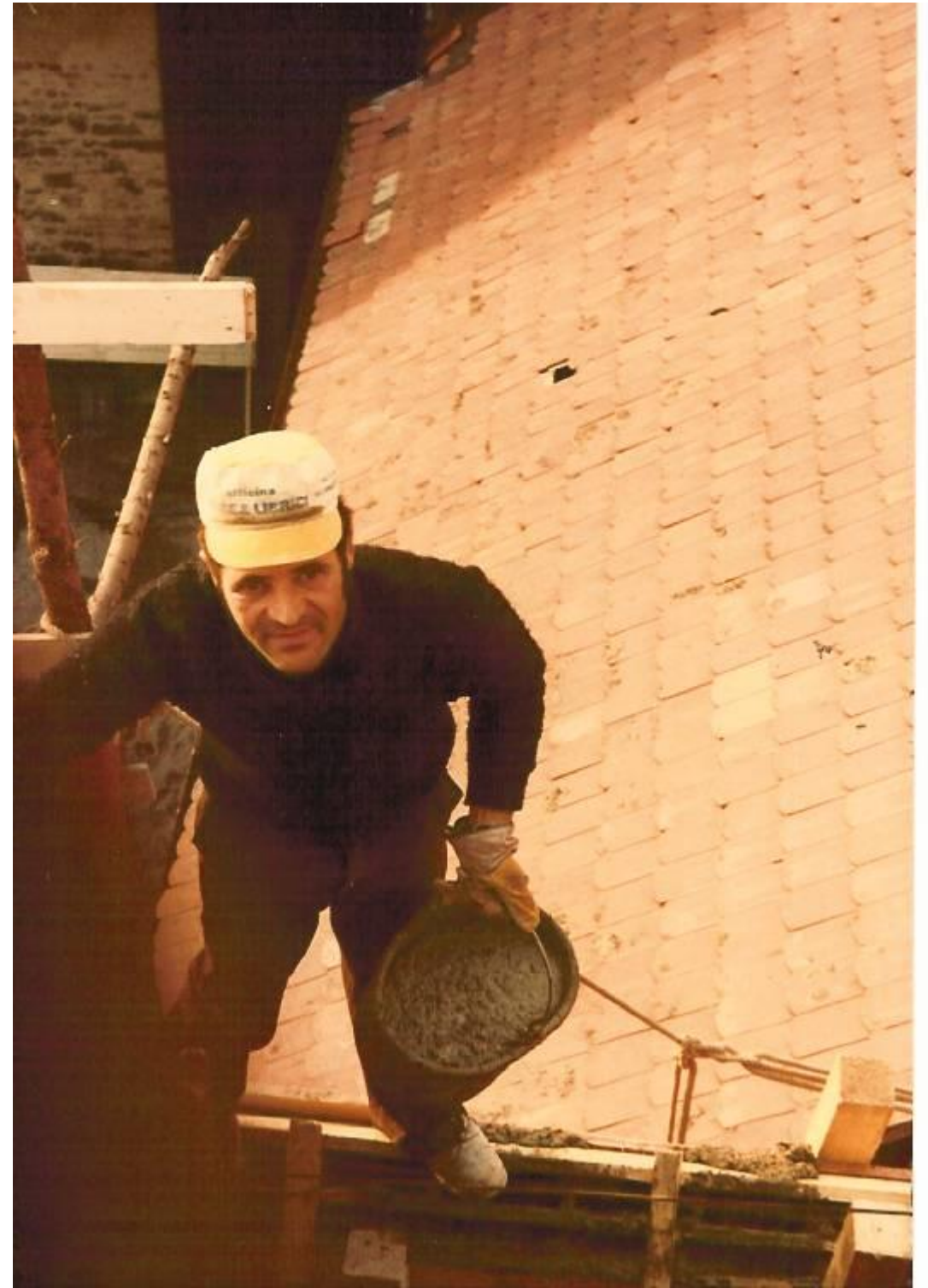
Die Sizilianer erwiesen sich als Meister der Improvisation! Ich danke Gott innig bis heute, dass dabei kein Unfall auf der gesamten Baustelle geschah!



Ganz oben ist Peter neben dem Trupp von 5 sizilianischen Arbeitern, die sehr geschickt arbeiteten. Dieser Trupp konnte kreativ und schnell improvisieren, was mir viel half.



Hier kommt der Chef der Truppe, der sizilianische Vorarbeiter. Er packt kraftvoll an und ist der praktische Organisator für das Team. Seinem Geschick und seiner Vielseitigkeit habe ich viel zu verdanken.





Für den Rücktransport der-Weichplastik-Eimer wurde einfach die Schwerkraft in der Abwurftechnik eingesetzt.



Der einheimische Bauer und Helfer frohlockt,
wenn wieder ein leerer Eimer durch die Luft schwebt.
Er hat gerade Kies vom Kieswerk für den Beton geholt

Nun ist es geschafft. Der Richtbaum kann gesetzt werden und der Rohbau des Treppenturms ist fertig. Insgesamt gesehen ist dieser Neubau die teuerste Baumaßnahme durch die Fehlplanung.

Es war vom Denkmalschutzamt gefordert worden, dass der Turm eigenständig so im Boden verankert wird, damit er keine statischen Kräfte auf das alte Haus überträgt. Daher musste das viele Eisen in jeder Ziegelreihe eingebracht werden, was bei durchgehender Betonwand reduziert und vereinfacht gewesen wäre.



Winter 1980/81

**Jutta vor dem mit Gasbeton-Steinen
ausgemauerten frisch erstellten Fachwerk.**

**Man sieht hier gut die Betonstützen und die
mit Hohlblock-Ziegelsteinen
ausgefüllten Flächen des Treppenturms.**

